

Porträt

Beruf: Schnittstellenforscher

Schwerere Zeiten für den Arbeitsmarkt im kommenden Jahr prognostizierten Forscherinnen und Forscher des IAB in diesem Herbst. Einer von ihnen: Professor Dr. Enzo Weber, der seit diesem Frühjahr den Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ leitet. Er betrachtet den Arbeitsmarkt aus der Makroperspektive.

Wie entwickeln sich Arbeitslosigkeit oder Fachkräftebedarf auf kurze und lange Sicht? Welche Rolle spielen Konjunktur, Demografie und strukturelle Veränderungen dabei? Und wie lässt sich die Genauigkeit von Beschäftigungsprognosen noch weiter verbessern? Mit diesen und anderen Fragen der Analyse und Prognose der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes beschäftigt sich der Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ am IAB. Seit dem Frühjahr dieses Jahres wird er von Professor Dr. Enzo Weber geleitet, der zugleich auf den Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung, insbesondere Makroökonomie und Arbeitsmarkt, an der Universität Regensburg berufen wurde.

„Mir war klar, dass ich keine reine Universitätslaufbahn einschlagen möchte, sondern noch anderweitig tätig sein werde. Es war nur nicht klar, was genau das sein wird“, erzählt der gebürtige Berliner, der dort an der Freien Universität studiert und promoviert hat. Zu den Forschungsthemen, mit denen sich der 30-jährige Ökonom befasst, gehören neben der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktforschung auch Konjunktur, Wirtschaftswachstum, Kapital-, Währungs- und Finanzmärkte sowie ökonomische Methodik. „Ich habe immer mehrere Dinge verbunden wie ökonomische Theorie, Methodik und Anwendung. Meine Arbeit hat sich stets an Schnittstellen befunden.“

Dann eröffnete sich die Möglichkeit, ans IAB zu kommen – und auch seine Tätigkeit am Institut stellt eine Schnittstelle dar: „Den Graben zu überbrücken zwischen wissenschaftlicher Fundierung und Umsetzbarkeit in der Praxis – das ist eine Herausforderung, die man auf keiner dieser beiden Seiten alleine findet“, erklärt Enzo Weber.

„Man muss den wissenschaftlichen Standard aufrecht erhalten und verwertbare Ergebnisse liefern, die jeweiligen Anforderungen beider Seiten und den damit verbundenen Aufwand vereinbaren“, beschreibt er den Spagat zwischen Wissenschaft und Beratung.

„Arbeitsmarktforschung ist heute hauptsächlich mikrodatenbasierte Forschung. Ein anderes aussichtsreiches Feld, auf dem das IAB sich entscheidend etablieren kann, ist die Schnittstelle zwischen den Analysemöglichkeiten der Makroökonomie und der empirischen Arbeitsmarktökonomik. Mit neuer Methodik und Forschungsideen in den Arbeitsmarkt hineinzugehen – da ist man hier an der richtigen Adresse“, beschreibt Enzo Weber, was ihn an seiner Tätigkeit im Institut reizt. Auch die Prognosen gehören dazu: „Es gibt zwar viele Prognose-Institute, aber außer dem IAB verfügt niemand über

einen Schwerpunkt auf Arbeitsmarktprognosen. Mit den Datenquellen, der Methodik und der Erfahrung lässt sich einiges machen.“

Neben den bestehenden Aufgaben im Prognose- und Langfristbereich möchte der Wissenschaftler neue Schwerpunkte setzen. „Wenn man den Arbeitsmarkt aus der Makroperspektive betrachtet, sind die Interaktionen des Arbeitsmarktes sowohl mit der Konjunktur als auch mit längerfristigen strukturellen und institutionellen Effekten wie zum Beispiel den Auswirkungen der Hartz-Reformen entscheidend. Nur auf eines zu schauen, reicht nicht“, erläutert Weber. „Das lässt sich auch mit der Prognose verbinden: Man möchte zum Beispiel wissen, wie weit uns der positive Arbeitsmarkttrend der letzten Jahre noch trägt.“

In der Forschung zur langen Frist sind der demografische Wandel und seine Konsequenzen ein zentrales Thema. „Bei der Lang-

fristbetrachtung des Arbeitskräfteangebots und der Arbeitskräftenachfrage wird uns über Jahre und Jahrzehnte der Rückgang des Erwerbersonnenpotenzials begleiten“, sagt der Ökonom. „Um zu klären, wie man damit umgeht, benötigt man entsprechende analytische Mittel. Die Frage ist, welche Anpassungsmechanismen in Gang kommen und wie schnell und in welchen Bereichen diese ablaufen.“

Der Forschungsbereich verfügt zudem durch die IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots über einen Datensatz mit repräsentativen Informationen über die Zahl und Struktur der offenen Stellen sowie über Stellenbesetzungsprozesse. Er ermöglicht es unter anderem, den aktuellen und erwarteten Fachkräftebedarf nach Branchen,

„Ich habe immer mehrere Dinge verbunden wie ökonomische Theorie, Methodik und Anwendung.“

Zur Person

Prof. Dr. Enzo Weber studierte von 2001 bis 2005 Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin. Er war dort auch Mitarbeiter des Instituts für Statistik und Ökonometrie und promovierte im Jahr 2007. Zudem war er Mitglied des Sonderforschungsbereiches 649 „Ökonomisches Risiko“ der Humboldt-Universität zu Berlin und Gastforscher am Japan Center for Economic Research. Enzo Weber arbeitete als Postdoc an der Universität Mannheim und wurde im Jahr 2009 auf die Juniorprofessur für Volkswirtschaftslehre der Universität Regensburg berufen. Als Forschungsprofessor war er in der Institutsleitung des IAB tätig. Seit dem Frühjahr 2011 leitet Enzo Weber den Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ am IAB und hat den Lehrstuhl für Empirische Wirtschaftsforschung, insbesondere Makroökonomie und Arbeitsmarkt, an der Universität Regensburg inne. Er ist zudem Berater und Research Affiliate der BE Berlin Economics GmbH und Research Fellow des Osteuropa-Instituts Regensburg.



Regionen und Qualifikationen zu analysieren. „Wir schauen uns auch die Art und Weise an, wie Stellen besetzt werden und wie Arbeitsmarktdruck auf die Besetzbarkeit von Stellen wirkt. Außerdem untersuchen wir aktuelle arbeitsmarktpolitische Themen im Hinblick auf betriebliche Einschätzungen und Personalrekrutierung“, sagt Enzo Weber.

Sein Forschungsbereich ist nicht nur ein gefragter Ansprechpartner für Wissenschaft und Medien. Er wird häufig von der Bundesagentur für Arbeit (BA), von Ministerien, Parlamenten und Verbänden um Rat gebeten. „Fundierte Prognosen haben einen hohen Nutzen für die Beratenen, weil sie sich dadurch rechtzeitig auf Veränderungen und neue Entwicklungen einstellen und, falls erforderlich, entsprechende Maßnahmen ergreifen können“, betont der Wissenschaftler. „Gerade für die BA haben objektive Prognosen einen großen Wert.“

Dass wissenschaftliche Informationen etwas bewirken können, wenn sie auf fruchtbaren Boden fallen, stellt er auch bei seiner Tätigkeit als Berater und Research Affiliate für die BE Berlin Economics GmbH fest. Das unab-

hängige Beratungsunternehmen berät hauptsächlich Regierungen und Zentralbanken im osteuropäischen Raum zu ökonomischen Fragestellungen. Hauptziel ist es, eine starke wirtschaftliche Entwicklung durch den Aufbau effektiver institutioneller Rahmenbedingungen zu fördern.

„Einige Länder sind im Übergangsprozess zu einer stabilen Marktwirtschaft schon sehr weit, andere haben noch einen längeren Weg vor sich. Hier gibt es Bedarf an fundierter Beratung“, erklärt Enzo Weber, der auch als Experte für makroökonomische Themen wie Wechselkurse und Inflation tätig ist. „Man muss sich in die verschiedenen Länder einarbeiten, aber im Einarbeiten war ich schon immer gut“, sagt der Ökonom, der sich in seiner Dissertation **„Gerade für die BA haben objektive Prognosen einen großen Wert.“** mit Fragen zu Konjunktur, Wachstum, Konvergenzen und Finanzmärkten im Asien-Pazifik-Raum befasst hat und als Gastforscher am Japan Center for Economic Research in Tokio tätig war.

Wenn er nach Berlin kommt und in seinem alten Verein gerade Training angesetzt ist,

geht der frühere Feldhockeyspieler gerne noch einmal aufs Spielfeld. Die Zeit des Mauerfalls hat er als Grundschüler miterlebt: „Wir drückten uns neugierig auf der halboffenen Grenze herum, bis wir kurzerhand herüber gewunken wurden“, erinnert sich Weber, der sich damals wie viele ein Stück aus der Mauer herausgeklopft hat, an diese historische Schnittstelle.

Öfter als zum Hockeyschläger greift er allerdings zu E-Gitarre und Mundharmonika. Anfang 2010 hat der Wissenschaftler die Band „Wise Noise“ aus sieben Regensburger Professoren mitbegründet, in der auch IAB-Direktor Professor Joachim Möller und der frühere „Wirtschaftsweise“ Professor Wolfgang Wiegand spielen. „Wir sind eine Rockband, haben aber auch den einen oder anderen musikalischen Abstecker zum Beispiel in Richtung Blues im Repertoire“, erzählt Enzo Weber. Die spontane Idee, eine Band zuzugründen, ist sehr gut eingeschlagen: „Wir sind an der Uni eine feste Größe.“

Autorin: Dr. Andrea Kargus